

Verwertung von Baurestmassen

Im Sommer wurde der Entwurf einer neuen ÖNorm für den Bereich Abbrucharbeiten zur Begutachtung vorgestellt. Im Vordergrund steht der verwertungsorientierte Rückbau.

Bei Bauarbeiten ist die Durchführung von Abbrucharbeiten oftmals an spezialisierte Abbruchunternehmen vergeben, wird aber auch von vielen Baufirmen selbst abgewickelt. Die dabei entstehenden Baurestmassen sind nach Möglichkeit zu verwerten – dies ist aber nur mit einem entsprechenden Know-how möglich. Als Stand der Technik für die Verwertung ist die Richtlinie für Recyclingbaustoffe einzuhalten, für die Abbrucharbeiten in Zukunft die neue Norm über „Verwertungsorientierten Rückbau“.

Verwertungsorientierter Rückbau

Rückbau ist – im Sinne der bestehenden Werkvertragsnorm B 2251 „Abbrucharbeiten“ – ein Abbruch unter besonderer Berücksichtigung der Stoffgruppen zum Zwecke der Verwertung (und erforderlichenfalls der ordnungsgemäßen Deponierung). Baufirmen müssen dabei über ein abfallwirtschaftlich ausgebildetes Personal (Facharbeiter) verfügen.

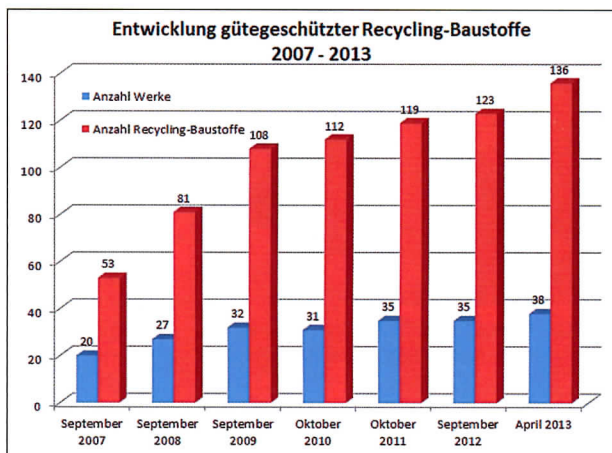
Im Sommer 2013 wurde ein Entwurf einer neuer ÖN der Öffentlichkeit zur Begutachtung vorgestellt: der verwertungsorientierte Rückbau. Der Normenentwurf verlangt dabei, dass Bauwerke (ab einer gewissen Größenordnung) einer Schadstoffanalyse im Auftrag des Bauherrn unterzogen werden. Bei größeren Objekten ist dies durch Fachanstalten, bei der Mehrzahl der Abbruchobjekte durch Fachpersonen, die beispielsweise dem Bauunternehmer angehören und fachlich gebildet sind, zu gewährleisten. Weiters ist vor dem maschinellen Rückbau das

Gebäude so vorzubereiten, dass neben den meisten Schadstoffen beziehungsweise schadstoffhaltigen Baustoffen auch weitere, die Verwertung störende Stoffe aus dem Objekt entfernt sind (z. B. Holzverkleidungen, Elektroinstallationen). Eine entsprechende Liste an Schadstoffen und typischerweise zu entfernenden Stoffen kann dem Anhang zur Norm entnommen werden. Wenn diese

Arbeiten durchgeführt worden sind, ist vom Bauherrn ein Freigabeprotokoll zu erwirken – dieses soll dem Recyclingunternehmer dokumentieren, dass die angelieferten mineralischen Baurestmassen grundsätzlich frei von Schadstoffen und Verunreinigungen sind. Diese Norm könnte schon für die nächste Bausaison als Stand der Technik anzusehen sein. Zudem ist angedacht, bei der zukünftigen „Abfallendeckungsverordnung Recyclingbaustoffe“ den Verwertungsorientierten Rückbau verpflichtend vorzusehen – ansonsten wird kein vorzeitiges Abfallende zu erreichen sein.

Qualitätssicherung – Güteschutz

Eine ordnungsgemäße Verwertung mineralischer Restmassen verlangt nicht nur einen zulässigen Einsatz (z. B. außerhalb des Grundwasserschwankungsbereichs), sondern auch die Verwendung im Rahmen eines Bauvorhabens im notwendigen Ausmaß – und unter Einhaltung eines Qualitätssicherungssystems. In Österreich ist dabei schon vor mehr als 20 Jahren ein Güteschutzsystem aufgebaut worden, das unter der Aufsicht des Wirtschaftsministeriums Gütezeichen vergab. Diese dokumentieren nicht nur den Willen des Unternehmens, alle notwendigen Anforderungen nach dem Stand der Technik einzuhalten, sondern auch, dass eine Fremdüberwachung durch eine akkreditierte Prüfanstalt erfolgt und zusätzlich eine externe Einrichtung, der Güteschutzverband Recycling-Baustoffe, die Einhaltung der Gütevorbedingungen prüft. Auftraggeber wie Auftrag-



nehmer nutzen gern das „Gütezeichen“ – ist es doch auch im Erlass zum Altlastensanierungsgesetz für alle zehn Recyclingbaustoffe als anerkanntes Qualitätssicherungssystem angeführt. Dementsprechend hoch ist auch die dem Güteschutz unterworfenen Anzahl an Recyclingbaustoffen (136), die stetig steigt (von 2011 auf 2013 um 14 Prozent).

Freiwillige Kontrolle

Allein in Wien und Niederösterreich sind zwischenzeitlich (2012) 48 Prozent aller recycelter Betongranulate dem Güteschutz unterworfen, 44 Prozent des aufbereiteten Asphalts und 43 Prozent des aufbereiteten mineralischen Bauschutts. Österreichweit werden 1,4 Millionen Tonnen (Jahr 2012) Recyclingbaustoffe mit dem Gütezeichen des Güteschutzverbandes Recycling-Baustoffe produziert. RB, also hochwertig produzierter Recyclingbeton, ist dabei mit 500.000 Tonnen die Fraktion mit der höchsten gütegeschützten Produktion.

Dies kann als Erfolg für ein freiwillig anzuwendendes System angesehen werden und eine Wertschätzung der Bauwirtschaft gegenüber einem objektiven Bewertungs- und Dokumentationssystem. Eine Liste aller gütegeschützten Recyclingbaustoffe wird neben einem bundesweiten Anlagen- und Preisverzeichnis vom Baustoff-Recycling Verband angeboten. ■

DI MARTIN CAR

Österr. Baustoff-Recycling Verband (BRV)

www.br.v.at

**Die richtige
Maschine
zum richtigen
Zeitpunkt.**

Miet-Hotline:
0664 / 82 44 500
www.liebherr.com

LIEBHERR
MIETPARTNER